



Kapitel 1

1. Der Neue

Wir hatten einen Neuen in der Klasse. Einfach so war er eines Tages da. Normalerweise kamen neue Schüler ja nach den großen Ferien oder zumindest zum Halbjahr, aber dieser kam mitten im Jahr und wurde auch nicht wie üblich vom Lehrer vorgestellt. Er saß einfach irgendwann hinten bei uns im Raum. Er stellte sich nicht vor und eigentlich sprach er gar nicht. Zumindest hatte ich ihn nie sprechen gehört. Die Lehrer beachteten ihn auch nicht besonders. Beziehungsweise beachteten sie ihn gar nicht. Er war wie Luft. Er war da, saß für uns alle gut sichtbar hinten in der letzten Reihe mit verschränkten Armen und gelangweiltem Blick, aber er wurde nie angesprochen. Mir war er zuerst mal egal. Ich konnte ja nicht wissen, dass dieser unscheinbare dunkelhaarige Junge mein Leben komplett umkrempeln würde.

Nach ungefähr drei Wochen wurde es das erste Mal unruhig um seinen Platz herum. Wir waren nämlich eine Klasse wie in einem dieser schlechten Highschool Filmen wo sich Machos und Zicken mit Nerds und den Klassencloowns tummeln und die üblichen dämlichen Lehrer versuchen Unterricht zu halten. Unsere Oberzicke hieß Lina und sie und ihre Zickenclique hatten sich auf den Weg zu ihm gemacht und meine Mitschüler rückten unauffällig ihre Stühle und tuschelten aufgeregt. Bisher hatte noch niemand den seltsamen Jungen angesprochen und alle waren gespannt wie er reagieren würde. Lina tänzelte, ihrer Meinung nach unauffällig vor seinem Tisch herum aber der dunkelhaarige sah einfach durch sie hindurch. Die hübsche Lina mit den goldblonden Haaren und den meerblauen Augen war es nicht gewohnt ignoriert zu werden und verzichtete darauf den desinteressierten Neuling anzusprechen. Stattdessen warf sie ihre Haare über die Schulter und stolzierte davon. Ich grinste still in mich hinein. Ich mochte Lina nicht besonders. Sie hielt sich für was besseres und war eine Tusse wie in jedem schlechten Film.

Die Jungs versuchten ein paar Tage später sie zum Fußball zu überreden, doch darauf ging er ebenfalls nicht ein und nachdem er sie zwei Wochen lang vehement abgewimmelt hatte, fingen sie an sich über den Schönling lustig zu machen was ihn ebenfalls nicht interessierte.

Ich lebte mein Leben weiter und interessierte mich wenig für den Jungen bis meine beste Freundin Nora mich eines Montagmorgens in der Mathestunde auf ihn ansprach. „Bella!“ flüsterte sie und tippte mich mit der Spitze ihres Bleistifts an. Bella war ich. Also mein richtiger Name war Marabella aber da mich das an Marmelade erinnerte, nannten mich alle Bella. Ich war grade 16 geworden und ging in die zehnte Klasse des Neuberger Gymnasiums, wo grade Mathestunde war. „Bellaaaaa!“ Noras eindringliches Flüstern. Die Spitze des Bleistifts bohrte sich in meinen Oberarm. „Au!“ kam es unterdrückt von mir. „Sorry.“ Nora steckte ihren Bleistift wieder in die Federmappe „Aber ich muss mit dir reden.“ flüsterte Nora. „Was ist?“ fragte ich und rieb mir den Arm. „Wie findest du den Neuen?“ Ich sah sie fragend an. „Na wie soll ich den schon finden? Er hat ja noch nicht einen Ton gesagt.“ Nora nickte zufrieden. „Ich find den ja echt toll.“ Sie sah verträumt zu ihm hinüber. Guck dir allein schon an wie er aussieht. Und wie lässig er dasitzt!“ Ich gluckste. Zugegeben er sah nicht schlecht aus mit seinen schwarzen Haaren die immer irgendwie verwuschelt waren und den tiefblauen Augen unter dichten, dunklen Wimpern aber danach konnte man doch niemanden beurteilen mit dem man noch nie gesprochen hatte. Sollte Nora in Ruhe für ihn schwärmen. „Was gibt es denn da zu tuscheln die Damen?“ fragte unser Mathelehrer Taff. (Ich hab ja gesagt die üblichen dämlichen Lehrer) Nachdem Nora ein bisschen herum gestottert hatte mussten wir unsere Hausaufgaben vortragen und Taff ließ uns widerwillig in Ruhe.

Am gleichen Nachmittag saß ich mit Nora in der Eisdiele. „Bella du musst mir helfen ich find den Schönling wirklich ultra heiß. Aber ich kann ihm das ja nicht einfach sagen er hat nichtmal auf Lina reagiert da hab ich doch keine Chance.“ „Du meinst das mit dem echt ernst?!“ Ich gluckste belustigt. „Du kennst nichtmal seinen Namen!“ Nora senkte beschämt den Kopf. „Aber guck ihn dir doch mal an!“ Anscheinend war es meiner besten Freundin wirklich wichtig. „Du musst mir helfen Bella du bist meine BESTE Freundin.“ Oh nein BITTE nicht die Tour Nora Sie setzte ihren Hundeblick auf und ich verdrehte die Augen. „Meinetwegen was soll ich denn



Kapitel 1

machen?“ „Keine Ahnung lass dir was einfallen! Finde erstmal ein bisschen was über ihn heraus.“ Ich nickte seufzend. Als ich Nora wieder ansah weiteten sich ihre Augen. „Du kannst sofort anfangen!“ „Was?“ ich zog eine Augenbraue nach oben. „Hinter dir!“ Nora flüsterte jetzt und lief rot an. Ich drehte mich um und tatsächlich saß an einem Tisch der Schönling, spielte an seinem Handy und hielt einen Kaffee in der Hand. „Was macht der denn hier?!“. Nora kicherte nur. „ich geh jetzt ganz sicher nicht zu ihm rüber!“ Nora nickte. „Wäre ja auch viel zu auffällig wenn ich hier sitze.“ erleichtert atmete ich aus. Ich wollte den dunkelhaarigen Jungen nicht ansprechen und war froh wenn ich mich noch etwas drücken konnte.

Das gelang mir tatsächlich auch in den nächsten Wochen ganz gut denn Nora war ganz plötzlich aufgefallen, dass sie zuerst einen genialen Plan aushecken musste. Ansonsten ging alles so weiter wie bisher. Die meisten Mädchen schwärmten immer mehr von dem geheimnisvollen Jungen, die Jungs machten sich über ihn lustig und er ignorierte beides. Nur eine Kleinigkeit fiel mir seit dem Nachmittag in der Eisdiele auf denn der geheimnisvolle Junge redete zwar immernoch nicht, aber ich bemerkte immer wieder wie er mich ansah. Seltsamerweise war er immer in meiner Umgebung und mir machte das manchmal ein wenig Angst. Jede meiner Mitschülerinnen wäre wahrscheinlich glücklich darüber gewesen aber ich konnte über ihre Schwärmereien nur den Kopf schütteln. Als hätte er eine seltsame Aura der sie alle reihenweise verfielen. Doch jeder Versuch den sie anstellten um seine Aufmerksamkeit zu erlangen wurde mit einem freundlichen Lächeln abgetan. Die Mädchen wurden dadurch nur noch schwärmerischer. Sie lächelten verträumt, kicherten und tuschelten mit ihren Freundinnen. Ich verdrehte jedes Mal die Augen... und jedes Mal war ziemlich oft da er ja immer in meinem Sichtfeld war. Als Außenstehende sah man nämlich ganz genau, dass er sie abwimmelte und immer wieder fielen sie auf seinen Charme rein. Sonst passierte nicht viel bis zu diesem einen seltsamen Tag.

Eigentlich war den Schultag über alles wie immer. Ich saß meine sechs Stunden ab und hörte mir Nora wilde Planereien an. Seltsam wurde es dann erst als ich mich nach der Schule von Nora verabschiedete und mich auf den Weg nachhause machen wollte. Denn natürlich gab es in unserer Klasse auch einen Macho. Unser Macho hieß Tobi und er quatschte mich vor dem Tor an. „Na Bella? Wie geht's dir?“ zögerlich blieb ich stehen. Was wollte er von mir? Hatte er keine anderen Mädchen mehr übrig? Ich fand Tobi ekelig. Jede Woche knutschte er im Gang mit einer anderen herum und fühlte sich wie der tollste. „Ähm... gut... und dir so?“ fragte ich unsicher. „Sehr gut. Ich hab ja jetzt dich getroffen.“ Säuselte er und stieß sich von der Mauer ab an der er gelehnt hatte. Kotz! „Hast du Lust mit zu mir zu kommen?“ ich sah ihn entgeistert an. Eigentlich fiel ich mit meinen widerspenstigen braunen Haaren und den braun-grünen Augen komplett aus seinem Barbie-Beuteschema. Scheinbar war sein Vorrat wirklich aufgebraucht. Ich schüttelte mich innerlich bei dem Gedanken. „Nein...danke“ antwortete ich. „Ohh du willst also der ganzen Schule deinen Sieg über mich präsentieren.“ Eine gewisse Gier lag in seinen Augen. Er machte einen Schritt auf mich zu. Dann zog er doch tatsächlich mein Shirt ein Stück hoch und seine Hand glitt darunter. Schnell machte ich mich los. „Hör auf.“ Sagte ich und versuchte dabei meine Stimme nicht zittern zu lassen. Ich malte mir die schlimmsten Szenen aus die in den nächsten Minuten passieren konnten und bekam Angst denn auf dem Schulhof und vor dem Tor war plötzlich niemand mehr zu sehen. „Oh warum das denn?“ Tobi kam näher und ich wich zurück. Da versuchte er mich zu küssen und aus Reflex verpasste ich ihm eine Ohrfeige. Als er sich wieder gefasst hatte und mich wieder ansah lag nur noch Hass in seinen Augen. Für Tobi war es neu abgewiesen zu werden. „Warte ab. Das wirst du noch bereuen.“ Er schubste mich gegen die Mauer an der er gelehnt hatte und kam auf mich zu. Plötzlich wurde er von hinten gepackt und herumgedreht, bekam einen Kinnhaken und eine halbe Sekunde später rollte er sich mit einem anderen über den Asphalt. Ich stand daneben und zitterte. Ich wusste nicht was ich tun sollte also stand ich einfach nur da. Als die beiden nach einer gefühlten Ewigkeit voneinander abließen taumelte Tobi benommen davon. Ich sah ihm verwundert hinterher. Ich hatte zwar noch nie so eine Prügelei mitbekommen aber war es normal, dass danach einer von beiden einfach wegging? Mein Helfer hockte noch einen Moment am Boden. Er hatte ein Knie aufgestützt und hielt den Kopf gesenkt. Eine Hand stützte er auf dem Asphalt auf. Als er aufstand erkannte ich ihn und erschrak. Es war der Schönling aus meiner Klasse. „Alles okay?“ fragte er leise und es war das erste was ich ihn jemals sagen



Kapitel 1

gehört hatte. Seine Stimme klang wie Seide. Leise, sanft und irgendwie rau zugleich. „Ja... danke... ähm...?“ sagte ich zögerlich. „Taylor.“ Sagte er, strich sich eine schwarze Strähne aus dem Gesicht und wand sich um. Als ich mich eine Sekunde darauf umdrehte, um endlich auch nachhause zu gehen, war er verschwunden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).